

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 26=46 (1880)

Heft: 4

Rubrik: Eidgenossenschaft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Krieg behandelt, ebenso die macedonischen und gal-lischen Kriege.

Die interessante und gründliche Abhandlung kann den besten, welche über den Gegenstand erschienen sind, an die Seite gestellt werden.

Vier lithographirte Tafeln erläutern den Text und sind eine erwünschte Beigabe.

Ueber die Anwendung des Infanteriespatens und die mit demselben auszuführenden flüchtigen Befestigungen vom Standpunkt des Infanterie-Offiziers, von Moritz v. Brunner, k. k. Hauptmann im Geniestabe. Mit 52 Holzschnitten. Wien, 1878. In Kommission bei L. W. Seidel und Sohn. Preis 3 Franken.

Das kleine Büchlein enthält eine Sammlung aller Arbeiten, welche sich mit dem Linnemann'schen Spaten ausführen lassen. Dasselbe dürfte den Offizieren unserer Armee um so willkommener sein, als obgenanntes Instrument zum Theil auch in unserer Armee eingeführt ist und auf jeden Fall das Zukunftschanzzeug unserer Infanterie bilden wird.

Der bekannte Name des Herrn Verfassers bürgt für eine gediegene Arbeit.

Eidgenossenschaft.

— (Ernennungen, Versetzungen und Entlassungen.) Herr Oberstleutnant Theophil Bärner in Hausen wird unter gleichzeitiger Beförderung desselben zum Obersten der Infanterie das Kommando der Landwehr-Infanteriebrigade XI übertragen. Herr Major Walter Häuser in Wädenswil wird zum Oberstleutnant und zum Kommandanten der IV. Positionsartillerie-Abtheilung der Landwehr ernannt. Neben den bereits früher Genannten werden unter Verdankung der geleisteten Dienste noch folgende höhere Offiziere auf Ende 1879 aus der Wehrpflicht entlassen: Herr Adolf Buchardt, Oberstleutnant der Kavallerie, in Basel, und Herr Karl Zyro, Major der Infanterie, in Thun. — In die Landwehr wird übersetzt: Artilleriehauptmann Gottfried Reichhauer in Zürich und Genschaupfannmann Eward Sarasin in Grand-Saconnex (Genf).

— (Die Fausanner Unteroffiziersgesellschaft) hat ihre winterliche Thätigkeit begonnen; in der ersten Versammlung am 17. Dezember berichtete Herr A. Demtschille über den Verwaltungsdienst beim Truppenzusammenzug der I. Division.

Das Militär-Departement bewilligte dem Verein die Benützung des Saales Nr. 1 in der Kaserne für einen Festkurs; letzterer soll unter Leitung des Herrn Festmeisters Berthe stattfinden.

„Da eine Armee nur dann stark ist, wenn jeder Soldat vom Militärgeist befeuert ist, doch dieser Geist notwendig der Sympathien der Gesamtbewölkerung bedarf, so hat das leitende Komite beschlossen, diesen Winter folgende Frage zu sublimen:

„Hat die Liebe zum Militär (le goût militaire) im Kanton Waadt seit einigen Jahren nicht abgenommen?“

„Welches sind die Ursachen dieses Zustandes und welche Mittel kann man anwenden, denselben abzuheben?“

Alle Mitglieder der Gesellschaft sind einzeln ersucht, sich an der Lösung dieser Preisfrage zu betheiligen.

— († Oberstleutnant Konrad Jeker.) Am Neujahrstage verschied in Solothurn nach längerer Krankheit Herr Oberstleutnant Konrad Jeker im Alter von 52 Jahren.

Derselbe hatte seine Schulzeit in Solothurn, seine Lehrzeit in einem Verner Geschäfte zugebracht. Früh schon regte sich in ihm die Neigung zum Wehrstande. Er trat jung in neapolitanische Dienste und avancirte bald zum Unteroffizier. Nach wenigen Jahren kehrte er in seine Heimat zurück und trat 1853 als Wachmeister in das Infanterie-Instruktorenkorps seines Kantons

ein. Hier zeichnete er sich durch rastlosen Fleiß, gediegene Dienstkenntnisse und erfolgreiches Instruiren aus. In Folge dessen wurde er 1856 zum 2. Unterleutnant befördert. Drei Jahre später wurde er 1. Unterleutnant und in der Eigenschaft eines Adjutanten dem Bataillon 72 zugetheilt. Schon 1860 erhielt er das Oberleutnants- und 1861 das Hauptmannsbrevet. Noch im gleichen Jahre berief ihn seine Kantonsregierung an die Stelle eines Oberinstruktors der solothurnischen Infanterie und gab ihm den Majorsgrad. Drei Jahre später anerkannte sie seine guten Leistungen durch Beförderung zum kantonalen Oberstleutnant. Auch die eidgenössischen Behörden würdigten seine Tüchtigkeit. Nachdem er wiederholt unter den Herren Obersten Hans Wieland und Hoffmeister als Lehrer in eidgenössischen Schulen thätig gewesen war und sich die Zufriedenheit seiner Chefs in vollstem Maße erworben hatte, nachdem auch die stets günstig lautenden Berichte der eidg. Inspektoren solothurnischer Rekruten- und Wiederholungskurse die Aufmerksamkeit der Bundesbehörden auf den Oberinstruktor der solothurnischen Infanterie hingelenkt hatten, belohnten jene den strebsamen Offizier durch Aufnahme in den eidg. Stab im Jahre 1873 und zwei Jahre darauf durch Ernennung zum Infanterie-Instruktor 1. Klasse im V. Divisionskreis neuer Organisation. Vor einem Jahre wurde er zur Ausfüllung einer im III. Kreis vakant gewordenen Instrukteursstelle 1. Klasse in letzteren Divisionskreis versetzt. Seine bisherige Stelle im V. Kreis blieb in Folge der damals durchzuführenden Reduktion des Instruktorienkorps unbesetzt.

Die Zeit von 1861—1875 war diejenige seines schönsten militärischen Wirkens. Als Oberinstruktor leistete er dem Militärwesen seines Heimatkantons treffliche Dienste. Mit geringen Hilfsmitteln, mit einem numerisch schwachen Instruktorenpersonal und in kurzer Instruktionszeit (4 Wochen) verstand er es, die Rekruten zu Soldaten heranzubilden, welche an Tüchtigkeit denjenigen der besseren kantonalen Kontingente der früheren Organisation nicht nachstanden. Auch in administrativer Hinsicht erworb er sich Verdienste. Oberstleutnant Jeker hat viel dazu beitragen helfen, daß der Kanton Solothurn schon 1865 die gesammte Bewaffnung und Ausrüstung dem Solvaten gratis verabfolgte. Von 1861—1866 war er Mitglied des Großen Rathes, gewählt von seiner Bürgergemeinde Thierstein. In dieser Behörde trat er stets mit Energie für die Hebung und Förderung des Wehrwesens ein.

Als Offizier und militärischer Lehrer war er seines Grades, offenen und wohlmeinenden Wesens wegen bei Soldaten und Offizieren sehr beliebt. Was ihm an allgemeiner Bildung abging, ersetzte er durch eifriges Selbststudium. Während des deutsch-französischen Krieges besuchte er die Schlachtfelder, auf denen sich die ersten folgenschweren Ereignisse abgespielt hatten und wohnte er der Uebergabe der Festung Metz bei.

Wie hoch sie den Verstorbenen geschätzt hatten, bewiesen die solothurnischen Offiziere und Soldaten durch ihre große Theilnahme an seinem Leichenbegängniß und die ihm in's Grab nachgerufenen Worte des Dankes und kameradschaftlicher Anhänglichkeit. H.

Ausland.

Oesterreich. (Defokierung eines Feldwebels.) Sonntag den 7. d. M. fand beim hier dislozirten Reserve-Kommando des Infanterie-Regimentes Nr. 2 eine ergreifende, auf die Hebung des militärischen Geistes abzielende Feierlichkeit statt: es war die ceremonielle Ausfolgung des von Sr. Majestät an den Feldwebel des Regimentes, Johann Belensky, für erspriessliche 30jährige Dienstleistung verliehenen silbernen Verdienstkreuzes mit der Krone. Feldwebel Belensky dient seit 1849 und machte die Feldzüge 1859 und 1866 — namentlich die Treffen bei Trauttenau und Neu-Mognitz — mit. Der Herr Oberst Franz Dresowicz, Reserve- und Militär-Stationen-Kommandant, hielt der ausgerufenen Truppe die Bedeutung des Festes vor und empfahl der Mannschaft „den verdienten Veteranen als Muster der Anhänglichkeit, der Hingebung und der Pflichttreue“; diese Anrede wurde in beiden Regiments Sprachen wiederholt, worauf der Akt